

Material zum Workshop Weihnachtsspiele in der Konfirmandenzeit September 2015

Sammlung und Anmerkungen zu Grundfragen des Einsatzes von Weihnachtsspielen in der Konfirmandenarbeit

(Nach der Beratung im Workshop zusammengestellt von Achim Plagentz)

„Für wen“ – Über die Zielgruppen der Krippenspielarbeit

Denkt man von der Aufführung des Stückes her (in der Regel, aber nicht ausschließlich im Gottesdienst), ist es gut *unterschiedliche Personengruppen* im Blick zu haben:

- Da Weihnachts- und Krippenspiele nicht selten in einem Familiengottesdienst aufgeführt werden, sollte im Blick sein, dass auch *jüngere Kinder* der Aufführung beiwohnen. Das ist bei der Auswahl des Stückes zu bedenken aber auch bei der Umsetzung: Ist das Stück auch für sie verständlich? Welchen Zugang zur Weihnachtsbotschaft eröffnet das Stück für sie?
- Genauso ist auch an *ältere Besucher* zu denken. Wie gehe ich mit deren (vermuteten oder erfahrenen) Erwartungen um? Werden sie erfüllt, irritiert oder gar bewusst konterkariert?
- Ein nicht geringer Teil der Besucher dürfte in der Regel aus *Angehörigen* der Konfirmanden bestehen, die ihr Kind im Stück sehen wollen. Hier kann in den Blick geraten, dass dadurch Menschen am Gottesdienst teilnehmen, die unter Umständen selten in der Kirche sind. Die Chance, auch Kirchenferne anzusprechen, ist also besonders hoch.
- Schließlich wird insbesondere dann, wenn das Stück an Heilig Abend aufgeführt wird zu beachten sein, dass man es mit einer *Kasualgemeinde* zu tun hat. Viele Erwartungen an Weihnachten aber auch an die Kirche überhaupt verdichten sich dann in dieser einen Veranstaltung. Ein Krippen- bzw. Weihnachtsspiel eröffnet hier gute Möglichkeiten, sowohl die Erwartungen an Weihnachten in der Story aufzugreifen, als auch die Weihnachtsbotschaft (bzw. die eigene Deutung davon) – im wahrsten Sinn des Wortes – ins Spiel zu bringen.

Allerdings ist der Blick auf die „Zuschauerkreise“ nicht der einzig relevante, vielleicht sogar aus der Sicht der Konfirmandenarbeit der sekundäre: Primär hat man bei einem Weihnachtsspiel im Rahmen der Konfirmandenarbeit mit den *Konfirmandinnen und Konfirmanden* zu tun. Das führt zu der zweiten Grundfrage:

Was lernen die Konfis? Die Bedeutung der Weihnachtsspielarbeit in der KA

Bei dieser Frage lassen sich drei Dimensionen unterscheiden.

Die Weihnachtsspielarbeit fördert viele *persönliche und soziale Kompetenzen* der Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sie lernen, dass sie als Gruppe gemeinsam etwas auf die Beine stellen können. Aber auch persönlich wird ihre Fähigkeit gefördert, Schwierigkeiten und Hemmungen zu überwinden und die eigenen Gaben und Begabungen zur Geltung zu bringen. Da dies in einer expressiven Weise geschieht, erfahren sie

auf ihre Performance sowohl in den Proben als auch in der Aufführung auch ein Feedback, dass sie (hoffentlich) stärkt.

Unter *kirchentheoretischer Perspektive* ist von Bedeutung, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden an einer sehr bedeutsamen Stelle im Kirchenjahr (und meist ja auch in dem bestbesuchten Gottesdienst der Gemeinde) eine zentrale Rolle übernehmen, damit von der Gemeinde wahrgenommen und auch gewürdigt werden. Sie machen damit die Erfahrung, dass sie in der Gemeinde gebraucht werden und etwas zu den Lebensvollzügen der Gemeinde beitragen können.

Schließlich lernen die Konfirmandinnen und Konfirmanden auch in *inhaltlicher Hinsicht* viel. Sie setzen sich in ganzheitlicher Weise mit der Weihnachtsbotschaft (in der Regel in Form der biblischen Weihnachtsgeschichte) auseinander, nämlich sowohl kognitiv im Blick auf das Verstehen der Geschichte, als auch affektiv durch das Hineinfühlen in eine Rolle und schließlich auch leiblich, indem diese Rolle mit dem eigenen Körper gespielt wird.

Gerade diese Perspektive legt nahe, die Vorbereitung auf das Krippenspiel nicht nur unter dem pragmatischen Gesichtspunkt, „ein Stück auf die Bühne bringen zu müssen“ anzugehen, sondern sie als komplexen und vielseitigen Lernprozess anzulegen. Dabei können Elemente der (kreativen) Texterschließung genauso hilfreich sein, wie die Beschäftigung mit der Frage, wie feiern wir selbst eigentlich Weihnachten und welche Bedeutung, welche Botschaft hat das Fest für mich, für mein Leben.

Welche Typen von Weihnachtsspielen gibt es?

Die Formen von Weihnachtsspielen sind sehr vielfältig und kaum zu systematisieren.

Als *klassische Form* wird man das Nachspielen der beiden biblischen Weihnachtserzählungen aus Lukas und Matthäus betrachten können, wobei meistens eine Mischung erfolgt.

Eine Variante davon sind die klassischen Hirtenspiele, die sich ganz auf die Perspektive der Verkündigungsszene fokussiert.

Die klassische Form kann natürlich in vielen *Varianten* reich ausgeschmückt werden. Damit lassen sich bestimmte Aspekte oder Themen hervorheben und Interpretationen spielerisch darstellen.

Die klassische Form wird auch meistens da zumindest aufgegriffen, wo die Weihnachtsgeschichte aus einer bestimmten Perspektive erzählt, verfremdet oder modernisiert wird.

Nicht selten findet man den Kunstgriff, die Weihnachtsgeschichte aus der *Perspektive einzelner Akteure*, zum Beispiel einer Randfigur (der Hirtenjunge...) oder einer hinzugedichteten Person zu erzählen. Das schafft gleichzeitig eine Distanz zu der erzählten Welt, die der Distanz der Zuschauer entspricht und nimmt sie mit in die Geschichte hinein.

Schon zur *Verfremdung* gehören die zahlreichen Geschichten, die aus der Perspektive von Tieren erzählt werden (Ochs und Esel im Stall, oder die Maus, die auf der Suche nach Bethlehem alle Tiere mitnimmt, denen sie begegnet¹). Allerdings stellt sich die Frage, ob dieses bei Kindern sehr beliebte Motiv für die Konfirmandinnen und Konfirmanden nicht eher zu Abwehr führt.

Zahlreich sind auch die Varianten mit *Modernisierungen*. Dazu gehören das Aufnehmen von gegenwärtigen Technikelementen in die historische Geschichte (Anachronismen wie die TV-Übertragung der Weihnachtsgeschichte) oder die Zeitreise ins biblische Israel. Nicht selten wird auch mit *zwei Erzählebenen* gearbeitet: Auf der einen Erzählebene feiert zum Beispiel eine Familie Weihnachten, auf der zweiten wird dann die biblische Geschichte erzählt.

¹ Nach: Wilkon/Wiemer, Warum der Bär sich wecken ließ.

Zur Modernisierung gehört aber auch das Weihnachtsspiel, das sich ganz vom erzählerischen Setting aus Lukas oder Matthäus löst und ein Thema bearbeitet, das mit Weihnachten zusammenhängt (Frieden, Flucht, Armut...).

Schließlich sind noch formale Unterschiede zu beachten. Neben der üblichen Theatralisierung lässt sich ein Weihnachtsspiel auch so gestalten, dass neben einer/einem Erzähler/in keine weiteren Sprechrollen anfallen (also ohne Text gespielt wird). In einer größeren Form weitet sich das Weihnachtsspiel zum *Musical*.

Auswahlkriterien

Bei der Auswahl des Stückes sind unterschiedliche Faktoren zu beachten.

Besonders die *Rahmenbedingungen* nehmen Einfluss auf die Auswahl. Raum (haben wir genug Platz für das Stück?), Zeit (wie lang ist das Stück, wieviel Zeit der Vorbereitung braucht es und habe ich?), Technik (sind die Ansprüche an Licht, Ton, Kulisse, Kostüme und Requisiten bewältigbar?).

Dann spielen natürlich *inhaltliche Fragen* eine zentrale Rolle. Welches Thema hat das Stück oder soll es haben? Welcher Akzent der Weihnachtsbotschaft soll in der Aufführung zur Geltung kommen? Und diese Frage ist (siehe oben) sowohl für die Zuschauer bzw. für die Gemeinde als auch für die Konfirmandinnen und Konfirmanden zu bedenken.

Und schließlich ist der *eigene Bezug* zum Stück ein entscheidendes Kriterium: Habe auch ich Lust das Stück zu inszenieren und stelle ich mir vor, dass es auch den Konfis Spaß macht? Ggf. kann es sinnvoll sein, die Konfis (oder eine Kleingruppe) in die Auswahl des Stückes einzubeziehen.

Eine Alternative ist es, mit den Konfirmandinnen und Konfirmanden ein eigenes Stück zu entwickeln. Das erfordert naturgemäß einen wesentlich größeren Zeitaufwand (Hinweise dazu in Konferenznormal 85/2003).

Wer macht mit? Kein Projekt für Einzelkämpfer!

Die Frage betrifft zunächst die *Konfis*:

Wenn die ganze Gruppe an dem Weihnachtsspiel teilnehmen soll, ist (sehr!) frühzeitig zu klären, ob auch alle beim Aufführungstermin anwesend sein können. Dann ist darauf zu achten, dass niemand zu einem Auftritt gezwungen wird. Wer nicht auf die Bühne will (bzw. kann), wird für Technik, Bühnenbild, Beleuchtung etc. eingesetzt. Bei Konfis, die sich textlich unsicher sind, aber dennoch spielen wollen, bietet sich das Einbauen stummer Rollen an.

Eine andere Möglichkeit ist es, das Weihnachtsspiel mit einer Projektgruppe aus der Konfirmandengruppe aufzuführen. (Möglicherweise im Sinne eine Wahlpflicht-Programms).

Aber auch die *Regie braucht Unterstützung*. Neben der Abstimmung mit Kirchenmusik (zum Beispiel für Gemeindelieder innerhalb des Stückes) ist es immer gut, die Arbeit auf mehrere Schultern zu verteilen. Vielleicht ist im KV jemand, der bei den Kostümen oder dem Bühnenbild helfen kann? Vielleicht findet sich jemand, der oder die die Proben unterstützt. Auch jugendliche Konfi-Teamer können einbezogen werden. Wichtig ist, im Blick zu haben, dass man als Regisseur/in bei der Aufführung keine anderen Aufgaben übernehmen kann. Insbesondere die Technik (Ton und Beleuchtung, ggf. Projektionen) sollte in anderer Hand liegen.

Sammlung und Anmerkungen zu Gestaltungsfragen bei Weihnachtsspielen in der Konfirmandenarbeit

(Nach der Beratung im Workshop zusammengestellt von Achim Plagentz)

Nach der Auswahl des Stückes lassen sich vier Phasen unterscheiden.

1. Vorbereitung

Bevor man in die Probenzeit geht, sollten einige Fragen geklärt oder zumindest in Angriff genommen sein. So braucht es insbesondere eine detaillierte Zeitplanung und-absprache, insbesondere der Probentermine. Der Raum, in dem das Spiel aufgeführt wird, sollte mit dem Stück vor Augen begangen werden (wo steht was: Besonders an Heilig Abend die veränderte Raumgestaltung (Weihnachtsbaum, Adventskranz, Krippe...) antizipieren).

Vorbereitet werden sollte auch bereits die Technik und weiteres Material, insbesondere wenn hier noch Dinge auszuleihen sind.

Und natürlich geht es in der Vorbereitung darum, Mitstreiter zu gewinnen und in die Planungen einzubeziehen.

Am Ende der Vorbereitung im Übergang zu den Proben, ist es sinnvoll, mit der Konfi-Gruppe die Inhalte zum Weihnachtsspiel zu erarbeiten. Im Blick auf das Stück kann das heißen, mit den Konfis über die Ausrichtung und die Botschaft des Stückes zu sprechen. Auch erste Schritte der Überarbeitung und Anpassung des Stückes an die Gruppe und die Gegebenheiten vor Ort werden vollzogen. Wichtig ist, dass die Konfirmandinnen und Konfirmanden von Anfang an merken, dass sie verantwortlich in die Gestaltung des Stückes einbezogen werden.

2. Proben

Beim Weihnachtsspiel in der Gemeinde spielen keine professionellen Schauspieler und leitet auch kein professioneller Regisseur. In der Regel kann man auch nicht auf Laienspielerfahrung aufbauen (es sei denn, man hat entsprechende Mitarbeiter/innen zur Hand oder bringt diese Erfahrung selbst mit).

Was aber zu einem guten Ergebnis beiträgt, ist wenn sich die Regie überlegt und daran arbeitet, wie die Konfis gut in ihre Rollen kommen. Das fängt natürlich bei der Besetzung an (wer passt zu welcher Rolle?). Aber auch an der Identifikation mit dem Stück und seinen Rollen durch die Konfis kann gearbeitet werden.

In den Proben ist insbesondere auf die ganz grundlegenden Akte zu achten: Das Stück lebt vom Sprechen, vom Stehen und vom Sich-Bewegen. Sprechtempo und Diktion, Körperhaltung und Gestik, Bewegungsabläufe und Choreografie sind ebenso wichtig wie die Textsicherheit.

Auch der Umgang mit der Technik sollte rechtzeitig geübt werden. Erst bei der Generalprobe mit Mikro zu üben, ist zu spät.

Gut ist es, wenn man die Proben einzelner Szenen so aufteilen kann, dass parallel geprobt wird. Dann sitzt nicht der Großteil der Gruppe untätig herum und produziert Unruhe, die die Übenden stört.

Gerade bei der Altersgruppe sind die terminlichen Absprachen wichtig, ggf. nutzt man die neuen Medien (Whatsapp und Co.), um an die Probentermine zu erinnern.

Bei den Proben können Hemmschwellen, Störungen und Konflikte aufbrechen. Wenn möglich sollte man für sich ein breiteres Zeitfenster einrichten, um nach der Probe auf Vorfälle reagieren zu können.

Generell ist die Probenphase eine Zeit, in der viel von der Beziehungen abhängt, die zwischen den Konfis aber auch zwischen Konfis und den für die Konfirmandenarbeit Verantwortlichen aufgebaut und entwickelt wird.

3. Aufführung

Die Aufgabe des Anleitenden bei der Aufführung ist vor allem, für eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre zu sorgen. Die Eingriffsmöglichkeiten während der Aufführung sind gering, umso mehr ist es wichtig, vor dem Auftritt eine positive Stimmung auszustrahlen, die den Konfis das Gefühl gibt, dass sie alles gut machen werden.

Es bietet sich an, die Spieltruppe vor dem Gottesdienst aus dem Trubel der ankommenden Besucher herauszunehmen und zum Beispiel in der Sakristei ein Ritual zur Sammlung abzuhalten.

Das absolut notwendige Prüfen der Technik sollte vorher erfolgen.

Ansonsten gilt es, auf das zu bauen, was auch sonst die Kirche trägt: Gottvertrauen und der Segen, der auf allem liegt, was vom Wort Gottes her geschieht.

4. Nachbereitung

Das Weihnachtsspiel ist mit der Aufführung noch nicht zu Ende, auch wenn danach so mancher Druck von den Beteiligten abfällt. Unerlässlich ist es, sich in irgendeiner Form bei den Beteiligten zu bedanken. (neben dem ausgesprochenen vielleicht auch ein aktives Dankeschön: Waffel- oder Crêpes-Essen oder ähnliches in der nächsten Konfi-Stunde...).

Gerade wenn die Aufführung an Heilig Abend liegt, vergehen meist zwei oder mehr Wochen, bevor man die beteiligten Konfirmandinnen und Konfirmanden wiedersieht. Dann ist das Weihnachtsspiel wie Weihnachten überhaupt meist schon weit weg. Will man hier noch in ein Nachgespräch und Feedback, ist es gut, Erinnerungsstücke (zum Beispiel Fotos oder Zeitungsartikel) mitzubringen. (Vorsicht beim Thema Filmmittschnitt: Die Verfremdung ist groß und oft wirkt das Spiel dann unprofessionell: Das kann die Konfirmandinnen und Konfirmanden enttäuschen und demotivieren).

Daneben ist es auch gut, für sich selbst eine Auswertung vorzunehmen. Das nächste Weihnachtsfest ist weit, kommt aber mit Sicherheit schneller als man denkt...

Materialliste Weihnachtsspiel in der Konfirmandenarbeit

Bücher:

Gruhl, Boris (Hg.): Krippenspiel. Zwölf neue Weihnachtsspiele aus der Praxis, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2005.

Hausy, Uwe (Hg.): „Und Frieden auf Erden“. Krippenspiele für jedes Alter und Techniken für Krippenspiele (Materialbücher des Zentrums Verkündigung Bd.115), Leipziger Verlagsanstalt, Leipzig 2011.

Laarmann, Heriburg/Wolf, Annemarie (Hg.): Das große Buch der Krippenspiele. Herder-Verlag Freiburg 1997.

Schliephake, Dirk/Baltruweit, Fritz (Hg.): Krippengeflüster. Neue Krippenspiele und Erzählungen für Advent und Weihnachten (Gemeinsam Gottesdienst gestalten Bd.18), Lutherisches Verlagshaus Hannover 2011.

Vicktor, Gerhard/Hitscherich, Lucia (Hg.): Da erschrak Herodes. 18 überraschende Weihnachtsspiele für Gottesdienste und Weihnachtsfeiern, Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1989.

Vicktor, Gerhard/Bätz-Gabriel, Claudia (Hg.): Und sie suchten das Kind. Überraschende Weihnachtsspiele für Gottesdienste und Weihnachtsfeiern, Verlag Ernst Kaufmann, Lahr 1992.

Broschüren:

Weihnachtsspiele mit Jugendlichen entwickeln (Konfernormal 85); Gütersloher Verlagshaus 2003.

Die Bibel. Entdecken, erleben, aufführen (Vol.2) ((KU-Praxis 49), Gütersloher Verlagshaus 2005.

Junge Gemeinde Planig: Jugend macht Kirche. Ein Werkbuch für Gottesdienstgruppen, Vandenhoeck&Ruprecht, Göttingen 2011..

Internetportale:

www.krippenspiele.eu

(viele Krippenspiele, mit mehreren Sortierungen)

<http://eksm.de/blog/krippenspiele/>

(Portal aus dem Kirchenkreis Schmalkalden, mit vielen Krippenspielen, leider nicht sortiert)

<http://www.theology.de/kirche/kirchenjahr/krippenspiele.php>

(Kleine Sammlung, Liste mit kurzen Hinweisen auf den Inhalt)

<http://www.reformiert-info.de/1418-0-84-9.html>

(Krippenspielsammlung des reformierten Bundes)

<http://weihnachten-ist-geburtstag.de/index.php?id=27>

(6 Krippenspiele auf der EKHN-Seite zur Impulspost-Kampagne Weihnachten 2012)